

Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfasssäule

Bibliophilfrass

Es gibt Denkmäler, die sind einfach nicht zu vermeiden. Zu ihnen zählen die in den USA obligatorischen, jedem gewesenen Staatschef zustehenden «Präsidentenbibliotheken». Im texanischen Dallas gibts jetzt eine mehr davon: Die «George W. Bush Präsidentenbibliothek» zu Ehren des 2009 aus dem Amt geschiedenen Intelligenzbolzens im Weissen Haus. Und: Nein, ihr Grundriss hat nicht die Form eines «W». (Übrigens auch nicht die einer Brezel.) Und: Ja, sie beherbergt neben einer überdimensionierten Ausstellung zu «Dabbeljuhs» achtjähriger (und damit exakt 96 Monate zu lange gewährt habender) Präsidentschaft tatsächlich auch einen gewissen Bücherbestand. Wie sich das für eine Bibliothek nun mal gehört. Dabei hätten es im Falle des Polit-Legasthenikers Bush eigentlich auch locker ein paar Bilder- oder Kinderbücher getan. Ja, im Grunde hätte sogar ein einziges genügt: «Die kleine Raupe Nimmersatt». (Amerikanischer Originaltitel: «The Very Hungry Caterpillar».) Die hatte der damals noch im Wahlkampf stehende spätere Präsident nämlich 1999 zu seinem Lieb-

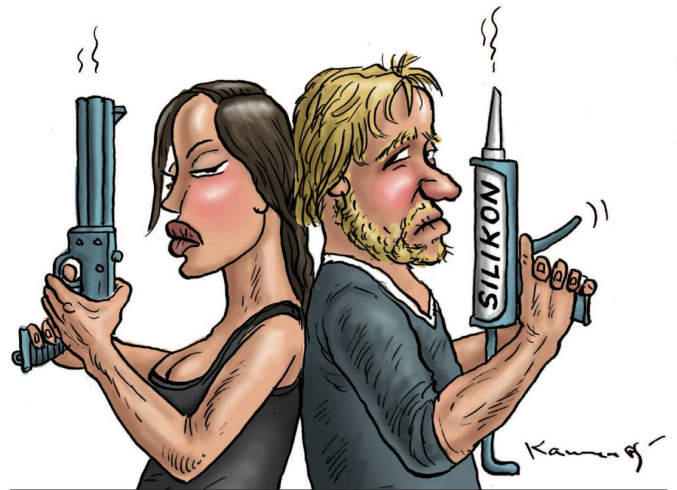
lingswerk erklärt, welches ihn «entscheidend geprägt» und «beim Heranwachsen beeinflusst» habe. – Eine bemerkenswerte Aussage vor dem Hintergrund, dass das besagte Buch erst im Jahr 1970 erschienen ist: Da zählte der gute George 23 Lenze! – Und überdies eine Aussage, die die späteren Kriegsspiele des Möchtegern-Feldherrn Bush einer bislang eher vernachlässigten tiefenpsychologischen Betrachtungsweise zugänglich macht: Die amerikanischen Invasionen in Afghanistan und im Irak: Am Ende nichts weiter als die ausgelebten spätpubertären «Raupüberfall»-Fantasien eines in seiner Adoleszenz gehemmten, polit-bulimischen Nimmersatts? – Na dann: Mahlzeit!

JÖRG KRÖBER

Die Grossfamilie

Grossfamilie EU bekommt Zuwachs. Am 1. Juli wird der jüngste Spross als 28. Mitglied im Kreis der Familie aufgenommen. Der Filius heisst Kroatien und ist ein gutwilliger Bube. Ziehvater Barroso und sein Familienclan in Brüssel hoffen,

Brangelina



MARIAN KAMENSKY

dass der Nachwuchs gut einschlägt und seinen Eltern Freude macht. Von Kroatiens älterer Schwester, der Slowenia, lässt sich das nicht unbedingt sagen. In der Grossfamilie EU hat es in jüngster Zeit immer wieder Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten gegeben. Besonders seitdem Ziehtochter Hellaasia öffentlich ins Gerede gekommen ist. Sie hat bei Befragungen nicht die Wahrheit gesagt und leichtfertig mehr Geld ausgegeben, als ihr zur Verfügung stand. Das konnte kein gutes Ende nehmen. Nun ist sie chronisch krank, leidet unter Magersucht und ist ein echtes Sorgenkind der Familie.

Noch schlimmer sieht es mit ihrer Zwillingschwester Zyperni aus. Die treibt es mit reichen Russen und bettelt schamlos den Kassenverwalter Mario Draghi an. Mit diesem Lotterleben muss endlich Schluss sein. Um die labilen Familienmitglieder wieder auf einen guten Weg zu bringen, wird als Vorbild gern die Germania genannt. Sie gilt als kräftig, gesund und zielstrebig. Weil sie für viele eine allzu mustergültige Person ist, wird sie in gewissen Familienkreisen nicht gerade geliebt.

Der Streit um Ansehen und Haushaltsgeld hat den Familienfrieden empfindlich gestört. Der Knabe Italiano tanzt gern aus der Reihe und will sich nichts sagen lassen. Das bereitet der Familiengemeinschaft verständlicherweise Kopfschmerzen. Seine Zukunft erscheint den Verantwortlichen mehr als ungewiss. Auch im Fall der flatterhaften Espania gibt es, obgleich sie Besserung gelobt hat, schwerwiegende Bedenken.

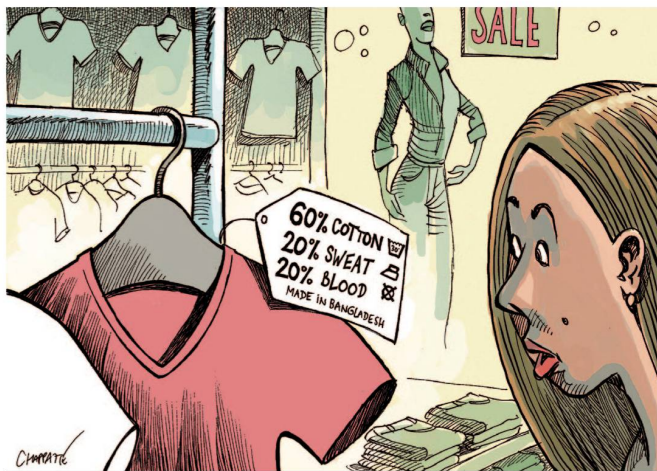
Dem Familienknatsch des EU-Clans ferngeblieben sind vorausschauend die Schwestern Swenska und Helvetia. Sie verfolgen die Streitigkeiten in der Verwandtschaft mit gespannter Aufmerksamkeit. Immer öfter nehmen sie die Auseinandersetzungen mit Kopfschütteln zur Kenntnis.

GERD KARPE

Der Jolie-Effekt

Wegen des Vorbildcharakters ihrer beiden Brüste, die im Güsseleimer gelandet sind, beginnt nun die Welt, sich selbst zu sezieren: Frauen werden ihren Magen halbieren, um ewig rappeldürr zu bleiben, sie werden

Kleider aus Bangladesch



PATRICK CHAPPATTE

sich ein Auge herausnehmen lassen, um weniger den grauen Star zu bekommen oder die Klitoris freiwillig absäbeln, um weniger sexuell abhängig zu sein. Männer werden diesem neuen Trend ebenfalls folgen und ihre Hoden wegschneiden, eine halbe Lunge entfernen oder die Leber halbieren, um Gefahren zu reduzieren. So werden alle als reduzierte Wesen uralt werden, um sich als reife Menschen täglich die ewig selbe Frage zu stellen: «Warum habe ich mir das angetan?»

WOLF BUCHINGER

Kikerikichen!

Polens Ex-Präsident Lech Walesa wurde 2012 mit dem von der Zeitschrift «Super Illu» und dem «Mitteldeutschen Rundfunk» gestifteten Medienpreis «Goldene Henne» ausgezeichnet – für seine Leistungen als «Freiheitskämpfer». Seit seinen jüngsten Äusserungen zur Homo-Ehe weiss die Welt jetzt auch, wo diese Freiheit für ihren so hehren Kämpfer endet: Wenn es nach Walesa ginge, sässen schwule Abgeordnete im polnischen Parlament nämlich in der letzten Reihe – «und sogar hinter einer Mauer!» – In Warschau. Hinter einer Mauer. Fehlte zum vertrauten Dreiklang eigentlich nur noch das Ghetto. Sehr einfühlsam, fürwahr. – Im Übrigen, meinte Walesa weiter, sollten Demonstrationen von Schwulen und Lesben künftig generell nicht mehr in Stadtzentren, sondern allenfalls noch in Aussenbezirken erlaubt werden. Denn, so der Friedensnobelpreisträger: «Ich will nicht, dass diese Minderheit auf die Strasse geht und meine Kinder und Enkel verwirrt.» – Au weia! Wenn das mal nicht in gewissen liberalen Kreisen einen ketzerischen Gedan-

ken provoziert: Nämlich den, dass hier ein offenbar selbst nachhaltig Verwirrter das Wort führt, der in seiner Kindheit in den Stadtzentren seiner pommerschen Heimat womöglich einer allzu hohen Dosis von als «Prozessionszüge» verbrämten klerikal-fundamentalistischen Strassendemos ausgesetzt war. Und dem deshalb, als Gegengift sozusagen, so eine bekennende Lesbe als Enkelin am Ende nur guttun könnte. – Ach ja, und was die «Goldene Henne» betrifft: Wie wärs, wenn die Stifter ihren Preis nachträglich demonstrativ in einen «Goldenen Hahn» umbenennen? – In einen erklärermassen stockschwulen, versteht sich!

JÖRG KRÖBER

Treffer

Der unermüdliche Einsatz von Waffenlobby und «National Rifle Association of America (NRA)», der «Nationalen Schusswaffenvereinigung von Amerika», hat ein weiteres Mal Früchte getragen: In Cumberland im US-Bundesstaat Kentucky hat jüngst ein Fünfjähriger seine zweijährige Schwester erschossen. Mit seinem eigenen (!) Gewehr. Es handelte sich um ein Modell der Marke «My first rifle» («Mein erstes Gewehr»), welches der hoffnungsvolle Jungschütze von seinen Eltern zum Geburtstag geschenkt bekommen hatte. (Man kann seinen Nachwuchs eben nicht früh genug an die wirklich wichtigen Dinge im Leben heranführen.) – «My first rifle»: Wirklich sehr sinnig. – Nun, vielleicht spendiert die NRA der betroffenen Familie ja den fälligen Grabstein. Naheliegende Inschrift: «Brother's first bull's eye» – «Brüderchens erster Volltreffer».

JÖRG KRÖBER

